

Wirtschaftsmediation – effektives, vertrauliches und kostensparendes Instrument der Konfliktlösung

Bei Unternehmensnachfolge sind Streitigkeiten vorprogrammiert –
Verschiedene Studiengänge an der FernUniversität in Hagen

HAGEN/KREIS SOEST. Wo Menschen zusammenkommen, entstehen Konflikte – unter Nachbarn und in den Familien ebenso wie in Wirtschaft und Arbeitsleben. Als Alternative zum Rechtsstreit werden Mediation und Wirtschaftsmediation in Deutschland zunehmend bekannter. Unternehmen und Verwaltungen erkennen, wie wichtig ein konstruktiver Umgang mit Konflikten ist: Ein gutes Konfliktmanagement löst die konkreten Probleme, fördert das Betriebsklima und senkt die Kosten.

Mediation ist ein strukturiertes, konsensorientiertes Konfliktbearbeitungsverfahren unter Vermittlung eines neutralen Dritten (Mediators). Im Gegensatz zur gerichtlichen Auseinandersetzung ist die Mediation streng vertraulich. Wesentlicher Kern der Mediation ist die Selbstverantwortlichkeit der Parteien: Sie kennen ihren Konflikt am besten und allein sie bestimmen, wie die Lösung aussieht. Sie ringen nicht langwierig und kostenintensiv um Rechtsansprüche und Positionen, sondern arbeiten Interessen heraus, mit deren Hilfe Lösungen gefunden werden können. Der Mediator unterstützt nur in der Kommunikation und im Verfahren. Die Ziele sind dabei der Interessenausgleich (Win-win-Lösung) und die nachhaltige Zukunftsgestaltung. Den Grundgedanken des Verfahrens erläutert ein Lehrbeispiel, der sogenannte Zitronenfall: Zwei Kinder streiten sich um eine Zitrone. Salomonisch könnte die Mutter die Frucht einfach teilen. Im Mediationsgespräch stellt sich jedoch möglicherweise heraus, dass es sich bei dem Konflikt nur um einen scheinbaren handelt: dass das eine Kind etwa die Zitrone nur besitzen



Seit mehr als einem Jahrzehnt werden an der FernUniversität in Hagen Mediatorinnen und Mediatoren ausgebildet.

Foto: FernUni in Hagen

möchte, weil es die Schale zum Backen braucht, während das andere nur Interesse an dem Saft für Limonade hat.

Doch was ist in der Praxis Saft, was Schale? Nehmen wir als Beispiel die Unternehmensnachfolge bei Familienbetrieben. Hier sind Konflikte vielfach programmiert. Die wirtschaftlichen, familiären oder persönlichen Interessen der Beteiligten stehen (scheinbar) gegenläufig zueinander. Die Konfliktmuster sind in diesen Fällen meist ähnlich, häufig sind Kommunikationsmängel und Missverständnisse ursächlich. Der Bestand des Unternehmens und viele Arbeitsplätze sind möglicherweise bedroht, die Dimensionen beach-

lich: Das Institut für Mittelstandsforschung Bonn geht davon aus, dass die Nachfolgefrage im Zeitraum von 2010 bis 2014 allein für knapp 110.000 Familienunternehmen relevant sein wird. Hier kann Mediation helfen, Arbeitsplätze zu erhalten und Unternehmen zukunftsfähig zu machen. Grundsätzlich eignet sich Mediation besonders auch für innerbetriebliche Streitigkeiten unter Mitarbeitern und unter Gesellschaftern, für Konflikte bei Umstrukturierungen sowie bei Konflikten in längjährigen, an sich guten Kunden- und Lieferantenbeziehungen.

Die FernUniversität in Hagen bildet seit mehr als zehn Jahren Mediatorinnen und Mediatoren aus. Im

zweisemestrigen Weiterbildenden Studium und im dreisemestrigen Masterstudiengang Mediation kann ein Studienschwerpunkt z. B. in der Wirtschaftsmediation gesetzt werden. Ebenfalls berufsbegleitend ist das vor zwei Jahren neu eingeführte Studium Mediation Kompakt. An die Anforderungen Berufstätiger besonders angepasst, kann das Kompakstudium jederzeit aufgenommen und in vier bis fünf Monaten absolviert werden. Vermittelt wird das wesentliche Wissen zu den Techniken und zum Verfahren der Mediation sowie zum Entstehen von Konflikten und zu den psychologischen und kommunikationstheoretischen Grundlagen. Alle drei Studien verbinden

Fernstudium und Präsenzseminare mit intensiven Trainingsphasen. Die Absolventen können Konflikte rechtzeitig erkennen, ihnen vorbeugen oder mit bereits entstandenen Konfliktsituationen zukunfts-, ergebnis- und interessenorientiert umgehen. Geschäftsführer, Projektverantwortliche, Mitarbeiter des Personalwesens, Betriebsräte und Unternehmensberater erwerben Kompetenzen, die sie unmittelbar in ihren Arbeitsalltag integrieren können.

Friedrich Dauner

Weitere Informationen finden Sie unter www.fernuni-hagen.de/mediation